



Der Radschläger

Die Heimzeitung für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter

August 2009



Ensemble

Mitten im Leben

Inhalt

Inhalt und Impressum	2
Sommer	3
Besondere Veranstaltungen	4
Veranstaltungskalender	5-7
Golzheim/Unterbilk	5
Friedrichstadt/Hamm	5
Volmerswerth/Derendorf	6
Eller/Flingern	6
Oberbilk	7
Ergebnis der Bewohnerbeiratswahl	8-9
Geburtstagsgedicht	10
Geburtstage im August	11
Vogel des Jahres: Der Eisvogel	12-13
Knobelseite	14-15
Wir nehmen Abschied	16-17
Die Legenden von Rübezahl	18-20
Wir begrüßen neu bei uns	21
Grillnachmittag	22-25
In eigener Sache	26
Telefonliste	27
Ein bisschen Spaß ...	28

Impressum

73. Ausgabe

Die Heimzeitung „Der Radschläger“ erscheint einmal im Monat und ist kostenlos.

Herausgeber

Ensemble Pflegezentrum Kruppstraße
Kruppstraße 23
40227 Düsseldorf

Telefon: 0211/989699-0

Telefax: 0211/989699-999

Verantwortlich

Sozialtherapeutischer Dienst
Zeitungsgruppe vom Wohnbereich Eller:
Herr Hinz
Frau Kümmel
Herr Olbertz

Text und Bild

Sozialtherapeutischer Dienst

Layout

Sozialtherapeutischer Dienst

Auflage

150 Exemplare



Sommer

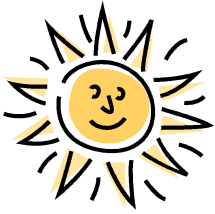
Über die Heide ziehen Spinnewebe
Von Halm zu Halm ihr silberweißes Tuch,
Am Himmelsrande weiße Wölkchen schweben
Und weißes Wollgras wimpelt überm Bruch.

Es glüht die Luft wie ein Maschinenofen,
Kein Menschenleben regt sich weit und breit,
Der Baumpieper nur schmettert seine Strophen
Und hoch im Blau der Mäusebussard schreit.

In rosa Heidekraut den Leib ich strecke,
Das Taschentuch ich auf die Augen breit',
Weit von mir ich die schlaffen Glieder recke
Und dehne mich in süßer Müdigkeit.

O Grabesschlaf, wollüstiges Genießen!
Wenn dieser müde Menschenleib verwest,
Wenn die Atome auseinanderfließen
Und Glied an Glied sich reckend, dehnend löst.

Hermann Löns (1866-1914)



Besondere Veranstaltungen im August

Gottesdienst

Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10:00 Uhr und finden in der 6. Etage des Pflegezentrums statt.

- 03.08. Katholischer Gottesdienst
- 21.08. Evangelischer Gottesdienst



Geburtstagscafe

Am 03.09. findet für alle Bewohner, die im Juli Geburtstag haben und deren Angehörige eine kleine Feier statt. Bei Kaffee und Kuchen möchten wir Ihren Ehrentag feiern. Die Feier beginnt um 14:45 Uhr und findet im Veranstaltungsraum in der 6. Etage statt. Ihre Angehörigen laden wir schriftlich für Sie ein.



Grillfest

05.08. Bereich 1. Etage

Das Fest findet im Garten statt und beginnt 16:00 Uhr.





Wohnbereiche Unterbilk und Golzheim

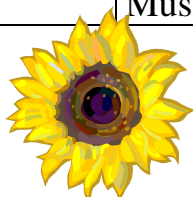


Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Unterbilk
15:30 – 16:30 Uhr	Konzentrationsgruppe Wohnbereich Unterbilk
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Spielegruppe im Speiseraum Unterbilk
Mittwoch	
10:00 – 11:30 Uhr	Backgruppe Wohnbereich Unterbilk
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
15:30 – 16:30Uhr	Musikgruppe Wohnbereich Unterbilk
Freitag	
10:00 – 11:30 Uhr	Backgruppe Wohnbereich Unterbilk



Wohnbereiche Friedrichstadt und Hamm

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Friedrichstadt
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Feinmotorikgruppe im Speiseraum
Mittwoch	
15:30 – 17:30 Uhr (14-tägig)	Spielegruppe Wohnbereich Hamm/Friedrichstadt
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe im Speiseraum
Freitag	
10:00 – 11:00 Uhr	Konzentrationsstraining Wohnbereich Friedrichstadt
11:00 – 12:00 Uhr	Konzentrationsstraining Wohnbereich Hamm
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe im Speiseraum



Wohnbereiche Volmerswerth und Derendorf



Montag	
15:15 – 16:30 Uhr	Gestaltungsgruppe im Speiseraum
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
10:30 – 11:30 Uhr	Konzentrationstraining im Speiseraum Volmerswerth
Mittwoch	
10:30 – 11:30 Uhr	Backgruppe im Speiseraum
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Spielegruppe Wohnbereich Volmerswerth
15:15 – 16:30 Uhr	Musikgruppe im Speiseraum
Freitag	
15:15 – 16:15 Uhr	Feinmotorikgruppe im Speiseraum



Wohnbereiche Eller und Flingern



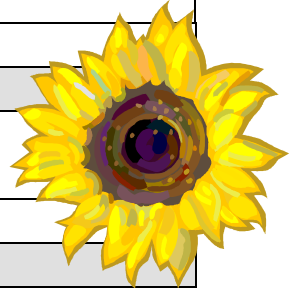
Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Feinmotorikgruppe in der 3. Etage
10:30 – 11:30 Uhr	Feinmotorikgruppe in der 4. Etage
16:00 – 17:00 Uhr	Redaktionsbesprechung in der 4. Etage
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 17:00 Uhr	Konzentrationstraining in der 3. Etage
Mittwoch	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe im Gymnastikraum
11:00 – 12:00 Uhr	Musikgruppe in der 4. Etage
15:30 – 17:00 Uhr (14-tägig)	Gestaltungsgruppe im Gymnastikraum
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 12:00 Uhr	Backgruppe in der 4. Etage
15:30 – 16:30 Uhr	Puzzlegruppe in der 4. Etage
16:00 – 17:00 Uhr	Musikgruppe in der 3. Etage
Freitag	
10:00 – 11:30 Uhr	Backgruppe in der 3. Etage
15:30 – 17:00 Uhr	Spielegruppe in der 3. Etage





Wohnbereich Oberbilk

Montag	
10:30 – 11:30 Uhr	Bewegungsgruppe Wohnbereich Friedrichstadt
Dienstag	
10:00 – 12:00 Uhr	Töpfern im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Feinmotorikgruppe in der 1. Etage
15:30 – 17:00 Uhr	Konzentrationstraining in der 3. Etage
Mittwoch	
15:30 – 16:45 Uhr (14-tägig)	Spielegruppe Wohnbereich Hamm
ab 14:00 Uhr	Aktionsnachmittag (siehe Aushang)
Donnerstag	
10:30 – 11:30 Uhr	Musikgruppe in der 3. Etage
Freitag	
10:30 – 11:30 Uhr	Konzentrationstraining Wohnbereich Friedrichstadt
15:30 – 17:00 Uhr	Gestaltungsgruppe im Gymnastikraum
15:30 – 16:30 Uhr	Musikgruppe in der 1. Etage



Bewohnerbeiratswahl 2009

Die Wahl ist entschieden! Am 08.07.2009 beteiligten sich 74 der wahlberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner unseres Pflegezentrums an der Wahl. Alle Stimmabgaben waren gültig.

Und hier das Ergebnis. Folgende Bewohner bilden ab dem 01.08.2009 Ihren Bewohnerbeirat und stehen für Sie als Ansprechpartner zur Verfügung:

1. Frau Marita Kümmel
2. Herr Kurt Metze
3. Frau Katharina Dammers
4. Herr Manfred Huppertz
5. Herr Helmut Müllers

Zu den Aufgaben und Pflichten des Bewohnerbeirats gehören unter anderem:

- jederzeit ein offenes Ohr für Anregungen und Beschwerden der Heimbewohner zu haben, diese nach Möglichkeit selbst zu regeln oder an die Hausdirektion, Frau Mirjam Schneider weiterzuleiten.
- Mitarbeit bei der Planung von hausinternen Veranstaltungen, wie Sommerfest, Oktoberfest und Weihnachtsfeier, außerdem von kulturellen und touristischen Tagesausflügen außer Haus.
- Durch den mündlichen oder schriftlichen Kontakt zum Beirat kann er gleich erfahren, was Sie so auf dem Herzen haben und Ihnen den Aufenthalt im Pflegezentrum so angenehm wie möglich gestalten.

Und hier noch einmal die neuen Beiratsmitglieder:



Frau Marita Kümmel
Zimmer 303



Herr Kurt Metze
Zimmer 508



Frau Katharina Dammers
Zimmer 209




Herr Manfred Huppertz
Zimmer 505



Herr Helmut Müllers
Zimmer 051

*Die Redaktion vom Radschläger sagt
„Herzlichen Glückwunsch“ und wünscht
einen guten und erfolgreichen Start in die
Beiratsarbeit!*



**Das neue Lebensjahr,
es bringe
Dir viele
angenehme Dinge
Und außerdem
Gelassenheit
Bei jeder Art
von Widrigkeit**

Geburtstage im August

- 01.08. Herr Fritz Hügel
12.08. Herr Norbert Otto
12.08. Frau Angela Radke
12.08. Frau Anita Simon
24.08. Frau Gertrude Quabs
30.08. Frau Regina Lauch

**Wir gratulieren allen unseren
Geburtstagskindern ganz herzlich
und wünschen Ihnen alles Gute
für das neue Lebensjahr!**

Vogel des Jahres 2009 „Eisvogel“

Name



Ob der Name des Eisvogels (*Alcedo atthis*) tatsächlich mit Eis zu tun hat oder das eisblaue Rückengefieder Pate stand, ist strittig. Manche Deutungen leiten den Namen vom althochdeutschen „eisan“ für „schillern“ oder „glänzen“ ab. Der „Schillervogel“ wäre eine gute Beschreibung für das flirrende Farbenspiel, das der Eisvogel im Sitzen und erst recht im Flug bietet. Wieder andere Autoren interpretieren den „Eisvogel“ als „Eisenvogel“ und vermuten einen Bezug auf das stahlblaue Rücken- oder das rostfarbene Bauchgefieder des Eisvogels.

Aussehen

Sein prächtiges Federkleid macht den etwa spatzengroßen Eisvogel unverwechselbar. Keine andere am Wasser lebende Vogelart entfaltet eine solche Farbensymphonie aus Blau-, Blaugrün- und Türkistönen im Rücken- und Kopfgefieder, die eindrucksvoll zum rostroten Bauchgefieder kontrastieren. Die Geschlechter sind an der Schnabelfärbung zu unterscheiden: Nur beim Weibchen ist die Basis des sonst ganz schwarzen Unterschnabels deutlich orange gefärbt.

Stimme

Seinen Kontaktruf, ein hohes, durchdringendes „tjih“, lässt der Eisvogel während seines rasanten Flugs erschallen oder während er auf Beute lauert. Meist verrät uns erst der Ruf seine Anwesenheit, denn trotz seines bunten Gefieders ist der Eisvogel über dem Wasser oder im Uferbewuchs bestens getarnt.

Nahrung

Der Eisvogel stillt seinen Hunger täglich mit 15 bis 30 Gramm Nahrung, die überwiegend aus Kleinfischen von vier bis sieben Zentimetern Größe besteht. Im Sommer gehören auch Insekten (maximal etwa 20 Prozent der Nahrung) und seltener kleine Frösche oder Kaulquappen zum Nahrungsspektrum.

Brutbiologie

Der Eisvogel brütet ab Ende März oder Anfang April in meist selbst gegrabenen Brutröhren in steilen Lehm- oder Sandwänden an Uferböschungen, aber auch immer wieder fernab der Nahrungsgewässer. Nach einer Brutzeit von 21 Tagen schlüpfen sechs bis sieben, ausnahmsweise bis zu neun Junge, die nach 23 bis 27 Tagen Nestlingszeit ausfliegen. Zweitbruten sind die Regel, Drittbruten möglich.

Lebensraum und Verbreitung

Den Eisvogel kann man ganzjährig an stehenden oder ruhig fließenden, klaren Gewässern in fast ganz Europa und großen Teilen Asiens beobachten. Lediglich im äußersten Norden Großbritanniens fehlt er, und in Skandinavien ist er nur in Dänemark und im südlichen Schweden anzutreffen. Neben dem Nahrungsangebot bestimmen vor allem das Angebot an Brutwänden und Ansitzwarten für die Jagd das Vorkommen des Eisvogels.



Wanderungen

In Deutschland ist der Eisvogel Standvogel oder Teilzieher. Vor allem die Männchen harren auch im Winter bei uns aus oder verlassen allenfalls kurzfristig ihre Reviere bei Vereisung der Nahrungsgewässer. Spätestens im Februar haben sie diese aber wieder besetzt. Ziehende Individuen sind in der Regel Weibchen oder Jungvögel. Letztere führen auch im Sommer und Herbst nach der Vertreibung aus dem elterlichen Revier ausgedehnte Wanderungen durch.

Bestand und Siedlungsdichte

Die Bestände des Eisvogels gingen im 19. und bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts durch Lebensraumverlust europaweit deutlich zurück und haben sich erst ab den 1970er Jahren auf niedrigem Niveau stabilisiert, nachdem Verbesserungen im Gewässerschutz, Renaturierungen, Verbesserungen der Wasserqualität und auch gezielte Schutzmaßnahmen wie die Errichtung von Eisvogel-Brutwänden ihre Wirkung entfaltet haben.

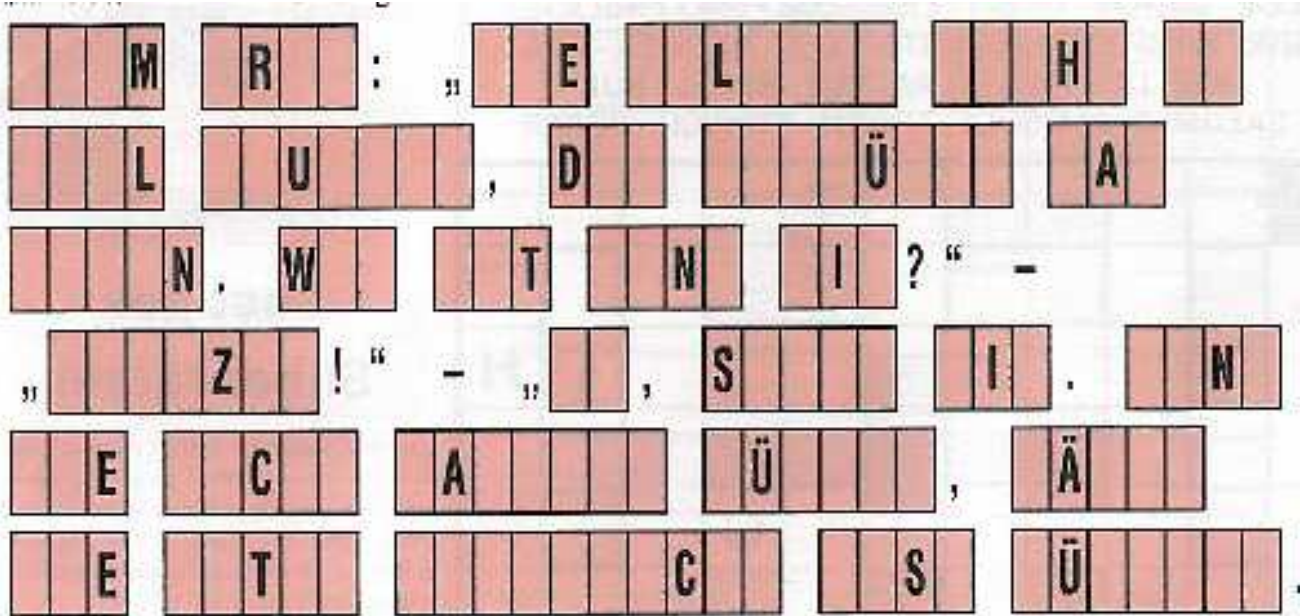
Der Bestand in Deutschland wird derzeit auf etwa 5.600 bis 8.000 Brutpaare geschätzt. In manchen Jahren kommt es in strengen Wintern zu hohen Verlusten, die aber binnen weniger Jahre wieder aufgeholt werden können. So war zum Beispiel im kalten Winter 1962/1963 der Bestand des Eisvogels nahezu erloschen.



Knobelseite im August

1. Das Rätsel mit Witz

Hier haben wir für Sie ein kleine Schmunzelgeschichte geschrieben. Die Wörter sind bereits vorgegeben. Nun ist es an Ihnen, diese in der richtigen Reihenfolge in die unten stehenden Kästchen einzutragen.



alt – arzt – beim – das – das – erst – fünfzig – jetzt – leben – na – nicht – nicht – rauchen – rauchen – sehen – sie – sie – sie – sie – sie – siebzig – sind – so – sollten – verkürzt – viel – vielleicht – wären – wenn – wie – würden

2. Sudoku

a) einfach

				8				9
			4	2	6	1	3	
			9		1	5		6
2			8	3		9	7	4
3		9		6			8	
			2	9	4			
	5	6	3	1				
						8		7
	8	4		5	2		1	

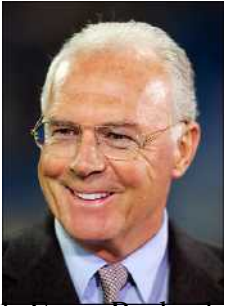
b) mittel

	2		5	1	9			
	5		7					1
	6		2			9		
6	8	5		2	3			
							8	2
	7		1	4				
7		1						5 9
					1			7
	3		4	9				2 1



Auflösung Knobelseite im Juli

Ordnen Sie die Zitate den links stehenden Persönlichkeiten zu!



1. Franz Beckenbauer



2. George W. Bush



3. Bill Gates



4. Andreas Möller



5. Britney Spears



6. Homer Simpson



7. Arnold Schwarzenegger



8. Paul Breitner

a) Oh mein Gott Aliens! Fresst mich nicht, ich habe Frau und Kinder. Fresst sie!

b) Ich glaube, dass die Schwulen-Ehe etwas ist, das einem Mann und einer Frau vorbehalten sein sollte.

c) Die meisten Importe kommen aus dem Ausland.

d) Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Unentschieden oder Niederlage!

e) Wir hatten alle die Hosen voll, aber bei mir lief's ganz flüssig.

f) Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien!

g) Niemand wird jemals mehr als 640 KB RAM-Speicher benötigen!

h) Ich bin für die Todesstrafe. Wer schreckliche Dinge getan hat, muss eine passende Strafe bekommen. So lernt er seine Lektion für das nächste Mal.

Auflösung:

1-d, 2-c, 3-g, 4-f, 5-h, 6-a, 7-b, 8-e

Wir nehmen Abschied von
Frau Katharina Emgenbroich
Herr Otto Albert Henze
Frau Renate Schmidt
Frau Marie-Luise Mausbach



*Das Leben ist nur der Weg, auf dem wir wandeln.
Das Ziel liegt darin, die Erinnerung in den Herzen derer
die wir liebten weiterleben zu lassen.
Das macht uns unsterblich.*

Barbara Ohm



Die Legenden von Rubezahl

Teil 10: Dritte Legende

Der Mann ließ ihr nach so vielen Drangsalen gern die Freude, die ihrer Eitelkeit so schmeichelhaft war. Da sie aber nicht aufhörte die reichen Vettern zu loben und das viele Tage so forttrieb, wurde Veit des Lobposaunens der Geizdrachen satt und müde und sprach zum Weibe: «Als ich vor der rechten Schmiede war, weißt du, was mir der Meister Schmied für eine weise Lehre gab?» Sie sprach: «Welche?» - «Jeder,» sagte er, «sei seines Glückes Schmied, und man müsse das Eisen schmieden, weil's heiß sei; drum laß uns nun die Hände rühren und unserem Beruf fleißig obliegen, daß wir was vor uns bringen, in drei Jahren den Vorschuß nebst Zinsen abzahlen können und aller Schuld quitt und ledig seien.» Drauf kaufte er einen Acker und einen Heuschlag, dann wieder einen und noch einen, dann eine ganze Hufe; es war ein Segen in Rubezahls Gelde, als wenn ein Hecktaler darunter wäre. Veit säte und erntete, wurde schon für einen wohlhabenden Mann im Dorfe gehalten, und sein Säckel langte noch immer zur Erweiterung seines Eigentums. Im dritten Sommer hatte er schon zu seiner Hufe ein Herrengut gepachtet, das ihm reichen Wucher brachte; kurz er war ein Mann, dem alles was er tat, zu gutem Glück gedieh.

Der Zahlungstermin kam nun heran, und Veit hatte so viel erübrigt, daß er ohne Beschwerde seine Schuld abtragen konnte; er legte das Geld zurecht, und auf den bestimmten Tag war er früh auf, weckte das Weib und alle seine Kinder, hieß sie waschen und kämmen und ihre Sonntagskleider anziehen, auch die neuen Schuhe und die scharlachenen Mieder und Brusttücher, die sie noch nicht auf den Leib gebracht hatten. Er selbst holte seinen Gottestischrock herbei und rief zum Fenster hinaus: «Hans, spann an!» - «Mann, was hast du vor?» fragte die Frau, «es ist heute weder Freitag noch ein Kirchweihfest, was macht dich so guten Mutes, daß du uns ein Wohlleben bereitet hast, und wo gedenkst du uns hinzuführen?» Er antwortete: «Ich will mit Euch die reichen Vettern jenseits des Gebirges heimsuchen und dem Gläubiger, der mir durch seinen Vorschub wieder aufgeholfen hat, Schuld und Zins bezahlen, denn heute ist der Zahltag.» Das gefiel der Frau wohl; sie putzte sich und die Kinder stattlich heraus, und damit die reichen Vettern eine gute Meinung von ihrem Wohlstande bekämen und sich ihrer nicht schämen dürften, band sie eine Schnur Dukaten um den Hals. Veit rüttelte den schweren Geldsack zusammen, nahm ihn zu sich, und da alles in Bereitschaft war, saß er auf mit Frau und Kind. Hans peitschte die vier Hengste an, und sie trabten mutig über das Blachfeld nach dem Riesengebirge zu.

Vor einem steilen Hohlweg ließ Veit den Rollwagen halten, stieg ab und hieß den anderen gleiches tun, dann gebot er dem Knechte: «Hans, fahr langsam den Berg hinan, oben bei den drei Linden sollst du unser warten, und ob wir auch lange bleiben, so laß dich's nicht anfechten, laß die Pferde verschnauben und einstweilen grasen; ich weiß hier einen Fußpfad, der ist etwas um, doch lustig zu wandeln!» Darauf schlug er sich in Begleitung des Weibes und der Kinder waldeinwärts durch dicht verwachsenes und spähte hin und her, daß die Frau meinte, ihr Mann habe sich verirrt, ermahnte ihn darum, zurückzukehren und der Landstraße zu folgen. Veit aber hielt plötzlich still, versammelte seine sechs Kinder um sich her und redete also: «Du wahnst, liebes Weib, daß wir zu deiner Freundschaft ziehen; dahin steht jetzt nicht mein Sinn. Deine reichen Vettern sind Knauser und Schurken, die, als ich weiland in meiner Armut Trost und Zuflucht bei ihnen suchte, mich gefoppt, gehöhnt und mit Übermut von sich gestoßen haben. -

Hier wohnt der reiche Vetter, dem wir unseren Wohlstand verdanken, der mir aufs Wort das Geld geliehen, das in meiner Hand so wohl gewuchert hat. Auf heute hat er mich herbeschieden, Zins und Kapital ihm wiederzuerstatten. Wißt ihr nun, wer unser Schuldherr ist? Der Herr vom Berge, Rübezahl genannt!» Das Weib entsetzte sich heftig über die Rede, schlug ein großes Kreuz vor sich, und die Kinder bebten und gebärdeten sich ängstlich vor Furcht und Schrecken, daß sie der Vater vor Rübezahl führen wollte. Sie hatten viel in den Spinnstuben von ihm gehört, daß er ein scheußlicher Riese und Menschenfresser sei. Veit erzählte ihnen sein ganzes Abenteuer, wie ihm der Geist in Gestalt eines Köhlers auf sein Rufen erschienen sei und was er mit ihm verhandelt habe in der Höhle, pries seine Mildtätigkeit mit dankbarem Herzen und so inniger Rührung, daß ihm die warmen Tränen über die freundlichen rotbraunen Backen herabträufelten. «Wartet hier,» fuhr er fort, «jetzt geh' ich hin in die Höhle, mein Geschäft auszurichten. Fürchtet nichts, ich werde nicht lange aus sein, und wenn ich's vom Gebirgsherrn erlangen kann, so bring' ich ihn zu euch. Scheut euch nicht, eurem Wohltäter treuherzig die Hand zu schütteln, ob sie gleich schwarz und rußig ist; er tut euch nichts zuleide und freut sich seiner guten Tat und unseres Dankes gewiß! Seid nur beherzt, er wird euch goldene Äpfel und Pfeffernüsse austeilen.»

Obgleich nun das bängliche Weib viel gegen die Wallfahrt in die Felsenhöhle einzuwenden hatte und auch die Kinder jammerten und weinten, sich um den Vater herlagerten und, da er sie auf die Seite schob, ihn an den Rockfalten zurückzuziehen sich anstemmteten, so riß er sich doch mit Gewalt von ihnen in den dicht verwachsenen Busch und gelangte zu dem wohlbekanntem Felsen. Er fand alle Merkzeichen der Gegend wieder, die er sich wohl ins Gedächtnis geprägt hatte; die alte halberstorbene Eiche, an deren Wurzel die Kluft sich öffnete, stand noch wie sie vor drei Jahren gestanden hatte, doch von einer Höhle war keine Spur mehr vorhanden. Veit versucht's auf alle Weise, sich den Eingang in den Berg zu öffnen, er nahm einen Stein, klopfte an den Felsen; er sollte, meinte er, sich auftun; er zog den schweren Geldsack hervor, klingelte mit den harten Talern und rief so laut er nur konnte: «Geist des Gebirges, nimm hin, was dein ist»; doch der Geist ließ sich weder hören noch sehen. Also mußte sich der ehrliche Schuldner entschließen, mit seinem Säckel wieder umzukehren. Sobald ihn das Weib und die Kinder von ferne erblickten, eilten sie ihm freudvoll entgegen; er war mißmutig und sehr bekümmert, daß er seine Zahlung nicht an die Behörde abliefern konnte, setzt sich zu den Seinen auf einen Rasenrain und überlegte, was nun zu tun sei. Da kam ihm sein altes Wagestück wieder ein. «Ich will», sprach er, «den Geist bei seinem Ekelnamen rufen; wenn's ihn auch verdrießt, mag er mich bleuen und zupfen, wie er Lust hat, wenigstens hört er auf diesen Ruf gewiß;» schrie darauf aus Herzenskraft: «Rübezahl! Rübezahl!» Das angstvolle Weib bat ihn, zu schweigen, wollte ihm den Mund zuhalten; er ließ sich nicht wehren und trieb's immer ärger. Plötzlich drängte sich jetzt der jüngste Bube an die Mutter an, schrie bänglich: «Ach, der schwarze Mann!» Getrost fragte Veit: «Wo?» - «Dort lauscht er hinter jenem Baume hervor;» und alle Kinder krochen in einen Haufen zusammen, bebten vor Furcht und schrienen jämmerlich. Der Vater blickte hin und sah nichts, es war eine Täuschung, nur ein leerer Schatten; kurz, Rübezahl kam nicht zum Vorschein, und alles Rufen war umsonst.

Die Familie trat nun den Rückweg an, und Vater Veit ging ganz betrübt und schwermütig auf der Landstraße vor sich hin. Da erhob sich vom Walde her ein sanftes Rauschen in den Bäumen, die schlanken Birken neigten ihre Wipfel, das bewegliche Laub der Espen zitterte, das Brausen kam näher, und der Wind schüttelte die weitausgestreckten Äste der Steineichen, trieb dürres

Laub und Grashalme vor sich her, kräuselte im Wege kleine Staubwolken empor, an welchem artigen Schauspiel die Kinder, die nicht mehr an Rübezahl dachten, sich belustigten und nach den Blättern haschten, womit der Wirbelwind spielte. Unter dem dürrn Laube wurde auch ein Blatt Papier über den Weg geweht, auf welches der kleine Geisterseher Jagd machte; doch wenn er danach griff, hob es der Wind auf und führte es weiter, daß er's nicht erlangen konnte. Drum warf er seinen Hut danach, der's endlich bedeckte; weil's nun ein schöner weißer Bogen war und der ökonomische Vater jede Kleinigkeit in seinem Haushalt zu nutzen pflegte, so brachte ihm der Knabe dem Fund, um sich ein kleines Lob zu verdienen. Als dieser das zusammengerollte Papier aufschlug, um zu sehen, was es wäre, fand er, daß es der Schuldbrief war, den er an den Berggeist ausgestellt hat, von oben herein zerrissen, und unten stand geschrieben: Zu Dank bezahlt.

Wie das Veit inward, rührt's ihn tief der Seele, und er rief mit freudigem Entzücken: «Freue dich, liebes Weib, und ihr Kinder allesamt freut euch; er hat uns gesehen, hat unseren Dank gehört, unser guter Wohltäter, der uns unsichtbar umschwebte, weiß, daß Veit ein ehrlicher Mann ist. Ich bin meiner Zusage quitt und ledig, nun laßt uns mit frohem Herzen heimkehren.» Eltern und Kinder weinten noch viele Tränen der Freude und des Dankes, bis sie wieder zu ihrem Fuhrwerk gelangten, und weil die Frau groß Verlangen trug, ihre Freundschaft heimzusuchen, um durch ihren Wohlstand die filzigen Vettern zu beschämen - denn der Bericht des Mannes hatte ihre Galle gegen die Knauser rege gemacht - so rollten sie frisch den Berg hinab, gelangten in der Abendstunde in die Dorfschaft und hielten bei dem nämlichen Bauernhofe an, aus dem Veit vor drei Jahren war hinausgestoßen worden. Er pochte diesmal ganz herzlich an und fragte nach dem Wirt. Es kam ein unbekannter Mann zum Vorschein, der gar nicht zur Freundschaft gehörte; von diesem erfuhr Veit, daß die reichen Vettern ausgewirtschaftet hatten. Der eine war gestorben, der andere verdorben, der dritte davongegangen, und ihre Stätte war nicht mehr gefunden in der Gemeinde. Veit übernachtete nebst seiner Rollwagengesellschaft bei dem gastfreien Hauswirt, der ihm und seinem Weibe das alles weitläufig erzählte, kehrte tags darauf in seine Heimat und an seine Berufsgeschäfte zurück, nahm zu an Reichtum und Gütern und blieb ein rechtlicher, angesehener Mann sein Leben lang.

Quelle: www.ingeb.org





Wir begrüßen neu bei uns

Frau Christiane Stüllenberg

Herr Franz Czerwitzki

Frau Christel Armborst

Frau Auguste Melzow

Frau Anita Simon

Herr Franz Sander

Frau Juana Navarro Ruiz

Herr Theodor Tappert

Herr Josef Ruzicka

Frau Maria Antonia Cohnen



Grillnachmittage



Am 15.07.2009 hatten die Stationen Eller, Flingern und Oberbilk ihren Grillnachmittag im Garten.

Der sozialtherapeutische Dienst hatte im Garten Stühle, Tische und Getränke bereit gestellt. Auch ein großer Schwenkgrill war vorhanden.

Aus der Küche gab es jede Menge Würstchen und Fleisch und verschiedene Salate wurden auf verschiedenen Stationen zubereitet.

Ebenfalls gab es selbstgebackene Quarkbrötchen.

Die Grillfete startete um 16:00Uhr. Die Bewohner der Stationen wurden vom Sozialtherapeutischen Dienst und dem Pflegepersonal raus gefahren. Es wurde köstlich und in geselliger Runde gegessen und getrunken. Auch einige Wespen gesellten sich dazu und bedienten sich fleißig an den leckeren Köstlichkeiten.



Gegen 18:00Uhr löste sich das Fest so langsam auf. Es dauerte eine Zeit, bis alle Bewohner wieder auf ihren Stationen waren.

Damit alle Stationen des Hauses in den Genuss kamen, wurden weitere Termine festgelegt. So feierten die Wohnbereiche Unterbilk und Golzheim am 22.07.2009, die Wohnbereiche Volmerswerth und Derendorf am 29.07.2009. Die Wohnbereiche Friedrichstadt und Hamm werden ihr Grillfest am 05.08.2009 feiern (Impressionen dieser Feier werden im nächsten Radschläger zu sehen sein).

Wohnbereiche Eller, Flingern, Oberbilk:



Der Radschl...ruppstrasse



Wohnbereiche Unterbilk, Golzheim:



Der Radschläger – Ensemble Pflegezentrum Kruppstrasse



Wohnbereiche Volmerswerth, Derendorf:



In eigener Sache

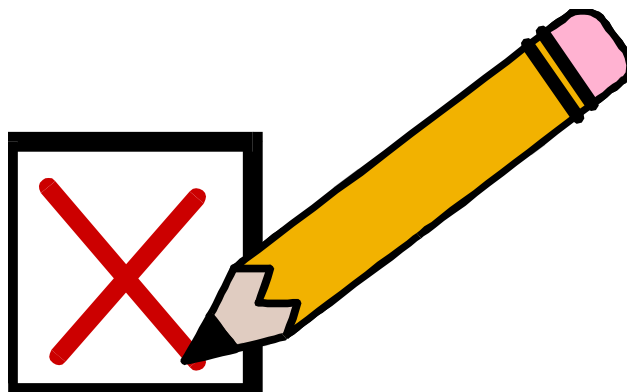
Kommunalwahl am 30.08.2009

Wer steht an der Spitze meiner Stadt oder meiner Gemeinde ? Welche Parteien haben die Mehrheit im Rat oder im Kreistag ? Mit ihren Stimmzetteln bei den Kommunalwahlen nehmen die Bürgerinnen und Bürger Einfluss auf ihr eigenes Umfeld.

Am Anfang des Monats wird sich der für Ihren Bereich zuständige Mitarbeiter des Sozialtherapeutischen Dienstes bei Ihnen melden und Sie fragen, ob Sie gerne an der Wahl teilnehmen möchten.

Die Beantragung der Briefwahlunterlagen übernimmt dann der Sozialtherapeutische Dienst für Sie und Sie bekommen die Unterlagen bequem per Post zugesandt.

Wenn Sie Hilfe beim Ausfüllen der Wahlunterlagen benötigen, stehen die Ihnen die Mitarbeiter des Sozialtherapeutischen Dienstes gerne zur Verfügung.



Telefonliste Pflegezentrum Kruppstraße



Empfang	
Frau Massion, Frau Hübner, Frau Königs, Herr Wellenberg,	900
<hr/>	
Hausdirektion	
Frau Schneider	930
<hr/>	
Verwaltungsleitung	
Herr Kamp	941
<hr/>	
Pflegedienstleitung	
Frau Brüsewitz (Wohnbereich 0,1,2)	932
Frau Schulze-Krebs (Wohnbereich 3,4,5)	933
<hr/>	
Hauswirtschaft	945
<hr/>	
Leitung Ergotherapie	
Frau Flader	955
<hr/>	
Ergotherapie	
Frau Kingerske	950
Frau Rößner	951
Herr Petermann	952
Frau Bonefas	954
<hr/>	
Haustechnik	
Herr Colling	960
Herr Crnogorac	1965
<hr/>	
Küchenleitung	
Frau Bremer	970
<hr/>	
Wohnbereich Golzheim	1981
Wohnbereich Unterbilk	1982
Wohnbereich Friedrichstadt	1983
Wohnbereich Hamm	1984
Wohnbereich Volmerswerth	1985
Wohnbereich Derendorf	1986
Wohnbereich Eller	1987
Wohnbereich Flingern	1988
Wohnbereich Oberbilk	1989
<hr/>	
Café/Bistro/Kiosk	700
<hr/>	

Ein bisschen Spass muss sein...

Die Lehmanns erzählen stolz von ihrem Sommerurlaub in Norwegen. Fragt ein Zuhörer : "Haben sie die vielen Fjorde gesehen?" Antwortet Herr Lehmann: "Natürlich. Sie glauben gar nicht, wie zutraulich diese Tierchen sind!"



"Soll ich Ihnen das Mittagessen in die Kabine bringen?", fragt der Ober den seekranken Passagier. "Oder sollen wir es gleich für Sie über Bord werfen?"

"Regnet's hier bei Ihnen eigentlich immer?" fragt ein norddeutscher Sommerurlauber einen bärtigen Tiroler. "Nein, im Winter schneit's."

"Herr Ober, bringen Sie mir bitte das Essen, das Sie dem Herrn am Nachbartisch serviert haben!" "Bedaure, mein Herr, aber ich glaube nicht, das er sich das Essen weg nehmen läßt..."



"Heinz, hast du eigentlich schon Urlaubspläne gemacht?"
"Nein, wozu? Meine Frau bestimmt, wohin wir fahren, mein Chef bestimmt, wann wir fahren, und meine Bank, wie lange wir fahren."